

**Mit Jesus im Zäntrum eifach zäme Läbe teile!** Mit diesen Begriffen haben wir unser LeitBild definiert. So wollen wir miteinander unterwegs sein. Und damit sind wir nicht allein. Habt ihr gewusst, dass schon die allererste Gemeinde nach unserem LeitBild gelebt hat? Wenn ihr es nicht glaubt: Hier ist der Schriftbeweis!  
Ich lese uns aus Apostelgeschichte 2 die Verse 41-47:

*Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen. Und an jenem Tag wurden ungefähr dreitausend Menschen der Gemeinde zugeführt.*

*Sie aber hielten fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und am Gebet.*

*Und Furcht erfasste alle: Viele Zeichen und Wunder geschahen durch die Apostel.*

*Alle Glaubenden aber hielten zusammen und hatten alles gemeinsam;*

*Güter und Besitz verkauften sie und gaben von dem Erlös jedem so viel, wie er nötig hatte.*

*Einträchtig hielten sie sich Tag für Tag im Tempel auf und brachen das Brot in ihren Häusern; sie assen und tranken in ungetrübter Freude und mit lauterem Herzen, priesen Gott und standen in der Gunst des ganzen Volkes. Der Herr aber führte ihrem Kreis Tag für Tag neue zu, die gerettet werden sollten.*

**Mit Jesus im Zäntrum eifach zäme Läbe teile!** – so könnte man das Leben der Urgemeinde zusammenfassen.

Dabei sticht der Aspekt des Teilens, den wir ja auch in unserem LeitBild haben, besonders hervor. Hören wir nochmals auf die Verse 44+45:

*Alle Glaubenden aber hielten zusammen und hatten alles gemeinsam;*

*Güter und Besitz verkauften sie und gaben von dem Erlös jedem so viel, wie er nötig hatte.*

Teilen war ein zentrales Merkmal der ersten Gemeinde. Und das erschreckend radikal. Man beschränkte das Teilen nicht auf die «Teilete» beim Mittagsbuffet oder das Teilen von Lebens- und Glaubenserfahrungen oder Gebetsanliegen. In der Urgemeinde teilte man alles! Auch das Geld!

Nun, es geht mir heute nicht darum, den letzten Abschnitt von Apostelgeschichte 2 als allgemeingültigen Massstab fürs Gemeindeleben zu predigen. Das ist auch nicht die Absicht dieses Bibeltextes.

Was wir hier lesen, ist **beschreibend**, nicht vorschreibend.

Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, listet uns keine Vorschriften auf, sondern er erzählt uns von den Auswirkungen von Pfingsten. Was passiert ist! Was er gesehen hat! Die Menschen, die vom auferstandenen Jesus erfasst wurden, sammelten sich zu einer Gemeinschaft, in welcher man selbstverständlich alles miteinander teilte!

Wir lesen nirgends, dass das jemand vorgeschrieben hätte.

Es passierte einfach. Das wiederum hatte eine enorme missionarische Strahlkraft, so dass jeden Tag mehr Menschen zur Gemeinschaft dazukamen!

In der Beschreibung der Urgemeinde sehen wir die Schönheit und Radikalität von geistgewirkten Aufbrüchen! Wo das geschieht, kommt ein Stück Himmel auf Erden!

Wenn wir heute diese Geschichte lesen, geht es nicht darum, die Vergangenheit zu kopieren. Es geht darum, dass wir verstehen, was passiert, wenn Menschen umkehren und Jesus nachfolgen.

Umkehr, Befreiung und Heilung sind nie nur individuelle innerseelische Angelegenheiten. Sie haben immer **handfeste Auswirkungen** auf unsere Werte, Ziele, unsere Lebensgestaltung und das tägliche Zusammenleben!

Umkehr, Befreiung und Heilung werden in der Urgemeinde besonders sichtbar im Teilen von Geld und Besitz.

An dieser Stelle wage ich eine harte These: Ob jemand sein Leben Jesus hingegeben hat und ihm nachfolgen will, oder ob Jesus einfach ein bisschen Lifestyle und Lebenshilfe ist, offenbart sich nicht in erster Linie in frommen Worten und Gebeten, sondern im Umgang mit Geld und Besitz!

Luther sprach einst von drei Bekehrungen: Die Bekehrung des Herzens, die Bekehrung des Verstandes und die Bekehrung des Geldbeutels. Davon sei die dritte die Schwierigste! Um zu verstehen, weshalb das so ist, müssen wir das Wesen des Geldes verstehen.

Geld ist viel mehr als nur ein neutrales Tauschmittel!

Geld hat «gottähnliche» Merkmale: Es gibt Sicherheit, ermöglicht Freiheiten, kann Schuld aufdecken oder auch Schuld zudecken, gibt uns Macht, scheint allgegenwärtig zu sein, hat die Tendenz, alles auszufüllen, zu bestimmen und so allmächtig zu werden!

Und - die Personifizierung des Gelds, **der Mammon, verlangt absolute Loyalität.**

Deshalb hat Jesus so oft über Geld gesprochen; viel häufiger als über das Gebet oder den Himmel.

Zum Beispiel in der Bergpredigt, in Mt.6, Vers 24:

***Niemand kann zwei Herren dienen. Denn entweder wird er diesen hassen und jenen lieben, oder er wird sich an jenen halten und diesen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.***

Jesus ist fadengerade! Es gibt kein friedliches Nebeneinander von Mammon und Gott!

**Mammon und Gott, das bedeutet offene Konfrontation!**

Da prallen Welten aufeinander, die sich nicht vereinbaren lassen.

- Für Mammon gilt: Ich und meins! Bei Gott gilt: Das Besitzrecht von uns Menschen ist immer relativ, weil alles Geschenk ist!
- Für Mammon gilt: Nehmen, anhäufen, raffen, horten! Bei Gott gilt: loslassen, teilen, zum Guten einsetzen!
- Bei Mammon steht der Profit an erster Stelle! Bei Gott steht der Mensch an erster Stelle!
- Mammon arbeitet mit Angst! Gott wirbt um unser Vertrauen!
- Mammon versklavt! Gott befreit!
- Bei Mammon gilt das Recht des Starken. Gott hat eine Schwäche für die Schwachen.
- Mammon geht über Leichen. Gott ist für uns Menschen gestorben.
- Mammon verhärtet die Herzen. Gott befähigt uns, zu lieben.

Wir können nicht dem Geld dienen und Jesus nachfolgen!

In den Regeln der deutschen Lebensgemeinschaft OJC steht ein Satz, der mich seit Jahren begleitet: **Wir wollen die Macht des Geldes in unserem Leben klein halten!**<sup>1</sup>

Ein starker Satz! Er anerkennt, dass wir, auch wenn wir Jesus lieben und ihm nachfolgen, tagtäglich mit der Macht des Geldes konfrontiert sind. Und er setzt voraus, dass wir uns unseren Gefährdungen im Zusammenhang von Geld und Besitz bewusst sind.

Diese sind zwar unterschiedlich, betreffen uns aber alle; sowohl diejenigen, die genug haben wie auch diejenigen, die zu wenig haben und ganz besonders diejenigen, die viel haben.

Drüber könnte man eine ganze Predigt halten. Für heute nur so viel:

Wer sich seinen Gefährdungen bewusst ist, kann eine klare Entscheidung treffen. Im prägnanten Satz aus den Lebensregeln der OJC sind es vor allem die beiden Wörter:

**Wir und wollen.**

Da haben sich Menschen entschieden, den Umgang mit Geld und Besitz nicht länger als Privatsache zu behandeln, sondern **einander zu helfen, gute Verwalter zu sein! Wir wollen die Macht des Geldes in unserem Leben klein halten!** Dieses starke WIR finden wir auch in der Urgemeinde!

---

<sup>1</sup> Aus: Klenk D. *Wie Gefährten leben*. Brunnen Verlag 2013 / S.36

Ist der Umgang mit Geld und Besitz in unseren Hauskreisen ein Thema? Nicht nur so allgemein, sondern konkret? Haben wir eine Entscheidung getroffen und gesagt: Wir **wollen!** Nicht, wir müssen oder wir sollten oder weil Rosmarie es in der Predigt gesagt hat... Wollen ist immer freiwillig!

**Wir wollen die Macht des Geldes in unserem Leben klein halten!**

Wollen wir das? Und helfen wir einander dabei?

In der Lebensregel der Kommunität OJC steht im gleichen Abschnitt etwas später:  
*Geld und Besitz stehen im Dienst unseres weltweiten Auftrags. (...) Konsumarm zu leben ist kein Selbstzweck, sondern geschieht zeichenhaft, um den Werten des Reiches Gottes Vorrang zu geben. Dazu gehört für uns, mit anderen zu teilen. Unsere Sicherheit liegt in der Treue Gottes.<sup>2</sup>*

Hier kommt nun also wieder dieser Begriff ins Spiel, den wir auch in unserem LeitBild verankert haben: TEILEN!

In der Urgemeinde, in der Lebensgemeinschaft OJC, im EGW Gondiswil - wir haben uns entschieden, zu TEILEN!

Weshalb?

Mit TEILEN bekennen wir: Alles gehört Gott!

TEILEN ist eine bewusste Abkehr vom Götzen Mammon und die Umkehr zu dem Gott, der sich selbst - im Leben und Sterben von Jesus - mit uns teilt!

TEILEN befreit! Teilen durchbricht die Macht der Gier, der Angst, den Sorgen, der Käuflichkeit und vielen anderen destruktiven Begleiterscheinungen, die dem Mammon wie ein Schatten folgen.

TEILEN nutzt das Geld, das in sich den Hang zum Zerstörerischen trägt, zum Gutem!

TEILEN ist ein Vorgeschmack auf die neue Welt von Gott, wo einmal Gerechtigkeit sein wird. Wo es keinen Mangel geben wird, sondern vollständige Heilung und Wiederherstellung.

In unserem Umgang mit Geld und Besitz werden Umkehr, Befreiung und Heilung konkret!  
Ich schliesse mit ein paar Denkanstössen:

- Gott ist ein grosszügiger Gott. Was er uns schenkt (auch materiell) dürfen wir mit Dankbarkeit annehmen und geniessen. → Wer nicht geniessen kann, wird ungeniessbar!
- Das Neue Testament verlangt keinen Verzicht auf Eigentum. Geld und Gut werden jedoch recht verwaltet, wenn sie dazu dienen, Taten der Liebe zu erweisen
- Wir wollen das Geld gebrauchen, ohne ihm zu dienen. Wir sind „nur“ die Verwalter unserer Finanzen. Unser Besitzrecht ist relativ.  
Anstatt: «Wieviel von meinem Geld soll ich Gott geben?», lernen wir zu fragen:  
«Wieviel von Gottes Geld soll ich für mich behalten?»<sup>3</sup>
- Die grösste Schwierigkeit beim Thema Geld und Besitz ist nicht, ob wir die Bibel richtig verstehen. Unsere grösste Schwierigkeit ist die Angst!
- Die Gelübde Keuschheit, Armut und Gehorsam (Entstehung Mönchsorden Mittelalter) waren eine Antwort auf die grossen drei Versuchungen des Menschen: Sex, Geld und Macht. Ein zeitgenössischer Autor greift diesen Gedanken für heute so auf:  
«Wir, die wir Jesus Christus folgen, sind zu einem Gelübde der Einfachheit berufen. Dieses Gelübde ist nicht nur etwas für ein paar besonders fromme Christen, sondern für alle.»<sup>4</sup>
- Menschen, die sich von Gott versorgt wissen, sind satt. Weil sie genug haben, können sie teilen. Das gibt eine unglaubliche Freiheit!

---

<sup>2</sup> Klenk D. *Wie Gefährten leben*. Brunnen Verlag 2013 / S.36

<sup>3</sup> Foster R. *Tabu. Geld, Sex & Macht*. Brockhaus 2002 /S.41

<sup>4</sup> Foster R. *Tabu. Geld, Sex & Macht*. Brockhaus 2002 /S.66

***Mit Jesus im Zäntrum eifach zäme Läbe teile!*** So, dass andere bei uns Jesus erfahren. Von der ersten Gemeinde heisst es: *Der Herr aber führte ihrem Kreis Tag für Tag neue zu, die gerettet werden sollten.* Machen wir das zu unserem Gebet!

### **Zum Weiterdenken**

- *Wie würde ich mein Verhältnis zu Geld und Besitz beschreiben?*
- *Was fasziniert mich an der Beschreibung der Urgemeinde? Weshalb?*
- *Inwiefern spüre ich die Macht des Geldes und wie gehe ich damit um?*
- *Gott und Mammon: Wo erlebe ich, dass diese zwei Welten aufeinanderprallen?*
- *Wo fällt mir Teilen leicht, wo fällt es mir schwerer?*
- *Teilen als Ausdruck von Umkehr, Befreiung und Heilung: Wie erlebe ich das? Persönlich? In der Gemeinde? In der Gesellschaft? In der weltweiten Kirche?*
- *Was lösen die obengenannten Denkanstösse bei mir aus?*
- *Wie helfen wir einander im Hauskreis zu einem befreiten und verantwortungsvollen Umgang mit Geld und Besitz?*